



Älterwerden in Beckum – Fortschreibung der Seniorinnen- und Seniorenplanung

Federführung: Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligungen: Fachbereich Stadtentwicklung

Auskunft erteilt: Herr Schulte | 02521 29-5000 | schulte@beckum.de

Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt
13.02.2025 Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung

Der Fortschreibung der Seniorinnen- und Seniorenplanung in der vorliegenden Fassung wird zugestimmt.

Die Verwaltung wird beauftragt, für die herausgearbeiteten Schwerpunkte im Fortschreibungszeitraum 2025 – 2029 Ziele und daraus resultierende Maßnahmen zu erarbeiten und einen Vorschlag zur Umsetzung zu machen.

Die Verwaltung wird beauftragt, regelmäßig im Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt über den aktuellen Stand zu berichten.

Der Ausschuss erklärt seine Bereitschaft, die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen.

Kosten/Folgekosten

Es entstehen Sach- und Personalkosten, die dem laufenden Verwaltungsbetrieb zuzuordnen sind.

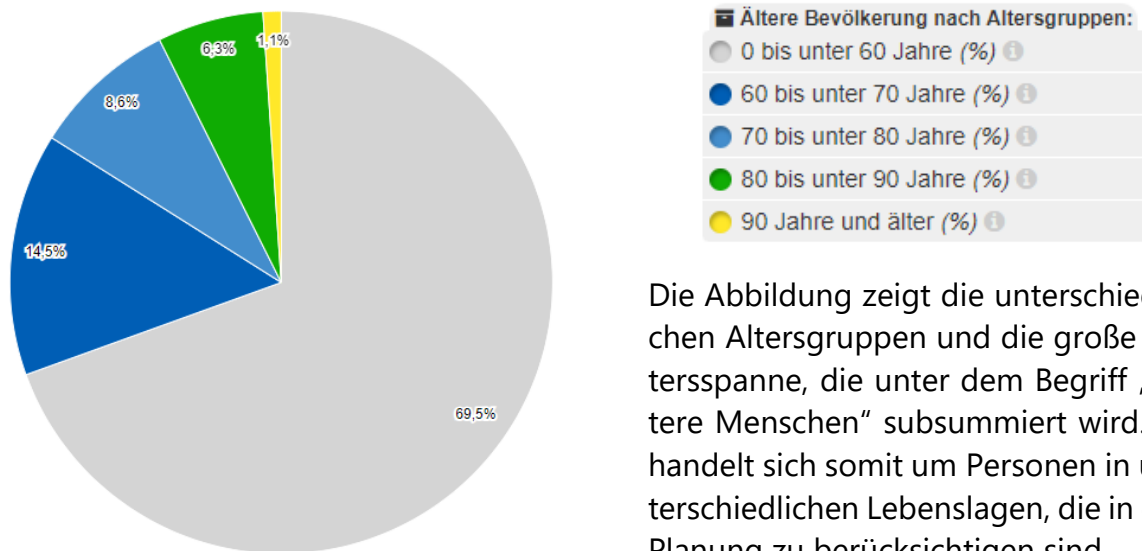
Finanzierung

Es entstehen keine zusätzlichen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt.

Erläuterungen:

Um wen geht es in der vorliegenden Planung?

Im Jahr 2023 ist gut 30 Prozent der Bevölkerung Beckums älter als 60 Jahre. Um dieses knappe Bevölkerungsdrittel geht es in der Seniorinnen- und Seniorenplanung.



Die Abbildung zeigt die unterschiedlichen Altersgruppen und die große Altersspanne, die unter dem Begriff „ältere Menschen“ subsummiert wird. Es handelt sich somit um Personen in unterschiedlichen Lebenslagen, die in der Planung zu berücksichtigen sind.

Auf welcher Grundlage wurde geplant?/Wie wurde die Planung erstellt?

In der Sitzung des Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt am 14.09.2023 wurde beschlossen, dass im Mai 2023 veröffentlichte Konzept „Älterwerden im Kreis Warendorf“ miteinzubeziehen und die örtlichen Besonderheiten, Bedarfe und Ressourcen in Beckum in den einzelnen, im Kreiskonzept beschriebenen Handlungsfeldern, zu konkretisieren (vergleiche Vorlage 2023/0253 und Niederschrift zur Sitzung).

Die Planung ist in Beckum bereits seit 2007 als kontinuierlicher Prozess angelegt. Im Planungsbericht werden Arbeitsschwerpunkte beschrieben, für die im Zuge der Umsetzung Handlungsziele und Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Die Verwaltung hat dazu im März 2024 einen Workshop mit Institutionen der Seniorinnen- und Seniorenarbeit aus dem Bereich Pflege, mit Beratungsstellen sowie Politikerinnen und Politikern aller Fraktionen im Freizeithaus Neubeckum durchgeführt. In dem Workshop wurden vorhandene Angebote, Informations- und Beratungsstrukturen in 9 Handlungsfeldern zusammengetragen. Den Ergebnissen gegenübergestellt wurden die Aussagen aus insgesamt 121 Kurzgesprächen zum Thema „Älterwerden in Beckum“, die zwischen April und August 2024 mit Personen über 60 Jahre geführt wurden. Befragt wurden Personen aus allen Altersgruppen (unter 70 Jahre, 70 bis unter 80 Jahre, 80 bis unter 90 Jahre sowie 90 Jahre und älter), Frauen und Männer, Personen aus allen Stadtteilen, deutsche und ausländische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sowie Personen aus unterschiedlichen Wohnformen (Pflege/Privat).

Aus der Bestandserhebung und den Befragungsergebnissen wurden in der Zusammenschau 6 Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre identifiziert.

Was sind die zentralen Ergebnisse?

Insgesamt kann man, dem bundesweiten Trend entsprechend, auch in Beckum eine Alterung der Gesellschaft feststellen. Seit 2020 ist die Bevölkerung Beckums insgesamt um 2,6 Prozent gestiegen, die der Bevölkerung über 60 Jahre um 5,8 Prozent. Besonders stark gestiegen ist der Anteil der 60 bis 70-jährigen Bevölkerung (+10,4 Prozent).

Mit Blick auf die Verteilung dieser Bevölkerungsgruppe über das Stadtgebiet ist zu erkennen, dass der Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre in Beckum Süd-Ost, Beckum Nord und in Neubeckum Ost am größten ist. 70 Prozent der über 60-jährigen leben in diesen 3 Sozialräumen.

Proportional an der Gesamtbevölkerung ist der Anteil der über 60-Jährigen seit 2020 am stärksten in Beckum Süd-Ost und Beckum Nord (beide +8,1 Prozent), aber auch in Vellern (+7,5 Prozent) gestiegen.

Gefördert werden sollen nachhaltige Strukturen der Seniorenarbeit und Altenhilfe, von denen ältere Menschen im ganzen Stadtgebiet profitieren. Mit diesem Ziel wurden Schwerpunkte herausgearbeitet, die von Trägerinnen und Trägern sowie Seniorinnen und Senioren gleichermaßen genannt wurden (etwa Mobilität, nachbarschaftlicher Zusammenhalt, freiwilliges Engagement) oder in der Befragung von den älteren Menschen häufig angesprochen wurden (etwa Gesundheitsförderung, Verlust und Einsamkeit).

Arbeitsschwerpunkte (2025 – 2029) im Einzelnen

1 Individuelle Mobilität unterstützen

Für eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist es wesentlich, dass Seniorinnen und Senioren Angebote auch dann noch nutzen können, wenn die individuelle Mobilität begrenzt ist. Es gibt in Beckum bereits ein großes Bemühen einzelner Trägerinnen und Träger auch nicht mobilen Seniorinnen und Senioren die Teilnahme an ausgewählten Angeboten zu ermöglichen. Dennoch zeigen die Befunde, wie wichtig der Ausbau mobiler Dienstleistungs- und Versorgungsangebote vielen Seniorinnen und Senioren ist.

Ferner muss die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum weiter verbessert werden. Es geht dabei auch darum zu klären und darzustellen, wie ältere Menschen ihre Anliegen und Anregungen für mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Raum in die Verkehrs- und Stadtplanung einbringen können.

2 Nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken

Soziale Kontakte und die Unterstützung durch Familie, Freunde oder in der Nachbarschaft erhöhen die Zufriedenheit im Alter. Das wurde in der Befragung deutlich, aber auch, dass diese Unterstützungsstrukturen nicht (mehr) überall in Beckum existieren.

Gefördert werden sollten daher (auch weiterhin) Aktivitäten und Angebote zur Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen und zur Pflege sozialer Kontakte. Bei der Ausgestaltung bleibt es wichtig, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und deren Interessen aufzugreifen.

Für Seniorinnen und Senioren mit geringer Rente beziehungsweise knappen finanziellen Mitteln ist es essentiell, dass Angebote vorgehalten und aufrecht erhalten bleiben, die sich jeder leisten kann.

3 Freiwilliges Engagement von Älteren für Ältere fördern

Die Befunde deuten darauf hin, dass der Übergang in die Nacherwerbsphase ein guter Zeitpunkt ist, um mit Menschen über Angebote und Möglichkeiten des freiwilligen Engagements ins Gespräch zu kommen und sie aktiv zu informieren.

Ein Angebot, das am Übergang in die Nacherwerbsphase Orientierung bietet und dabei unterstützt, eigene Vorstellungen und Wünsche für die neue Lebensphase zu formulieren, kann dazu beitragen, jüngere Seniorinnen und Senioren zu finden, die bereit sind, für ein paar Stunden ältere Seniorinnen und Senioren zu unterstützen.

4 Gesundheitsförderndes Umfeld schaffen

Für viele ältere Beckumerinnen und Beckumer sind Aktivitäten zum Erhalt der eigenen Gesundheit ein wesentlicher Bestandteil der eigenen Lebens- und Freizeitgestaltung.

Die Bedeutung eines guten Rad- und Spazierwegenetzes wird daher in den Gesprächen häufig angesprochen. 31 Prozent der Befragten geben an, viel zu Fuß unterwegs zu sein, knapp 26 Prozent gehen regelmäßig spazieren. Deutlich wird dabei auch, dass viele diese Form der Mobilität im Alter nur dann aufrechterhalten können, wenn ausreichend Sitzgelegenheiten und gut (auch mit Rollator) begehbarer Wege vorhanden sind. Es sollte transparent gemacht werden, wie entsprechende Eingaben (zum Beispiel wo Sitzbänke fehlen, wo Wege ausgebessert werden sollten) gemacht werden können und nach welchen Kriterien die Umsetzung erfolgt.

Neben der baulichen Infrastruktur nutzen viele Seniorinnen und Senioren auch gesundheitsfördernde Angebote (erwähnt werden beispielsweise: GESTALT¹ Kurse, Seniorentanz, Wander- und Radgruppe, Rehasport, Schwimmbäder und vieles mehr). Da solche Angebote nachweislich dazu beitragen, dass Seniorinnen und Senioren länger gesund bleiben oder Krankheitsverläufe abschwächen, sollte es verstärkt darum gehen, für unterschiedliche Zielgruppen und möglichst in jedem Stadtteil Angebote zu machen.

5 Verlust gemeinsam bewältigen

In den Gesprächen wurde deutlich, wie sehr der Verlust nahestehender Menschen viele ältere Menschen beschäftigt und zu einer grundlegenden Veränderung des gewohnten Lebensumfeldes führt oder führen kann. Ein vertrauensvoller Austausch unter Betroffenen kann dazu beitragen, die neue Situation anzunehmen und bestenfalls einen Rückzug in die soziale Isolation zu verhindern.

In Beckum gibt es bereits seit 2023 das regelmäßige Angebot „Herzenssprechstunde“, das darauf ausgerichtet ist, positive Erfahrungen von Menschen zu aktivieren und sich darüber in einer Kleingruppe auszutauschen. Zudem bietet das Mütterzentrum ein Alleinlebendentreff an. Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf bietet pflegenden Angehörigen Unterstützung auch beim Abschied nehmen. In der Befragung wurde deutlich, dass es ein Interesse an einem darüber hinaus gehenden, spezifischen Angebot zum Thema Trauer, Verlust und den Umgang damit gibt.

6 Maßnahmen gegen soziale Isolation im Alter

Erkennbar wird in den Gesprächen zudem, dass es auch in Beckum ältere Menschen gibt, die sich einsam fühlen. Geäußert haben das zum einen Menschen, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen die eigene Wohnung nicht mehr (alleine) verlassen können, aber auch keine Unterstützung durch Freunde und Angehörige haben. Da bekannt ist, dass Einsamkeit gerade im höheren Lebensalter einen bedeutenden Risikofaktor für die psychische aber auch physische Gesundheit darstellt, sollte hier überlegt werden, welche Maßnahmen ergriffen werden können.

¹ GESTALT steht für „Gehen, Spielen, Tanzen Als Lebenslange Tätigkeit“. Es handelt sich um ein Angebot der Bewegung für Körper, Geist und Seele für Frauen und Männer ab 60, die lange nicht mehr oder noch nie körperlich aktiv waren und gerne aktiv werden möchten. Mehr Infos unter: [Bewegungskurse für Ältere: GESTALT – BE-lebt](#)

Und eine weitere Bevölkerungsgruppe tritt bei diesem Thema in Erscheinung. Seniorinnen und Senioren der sogenannten Gastarbeitergeneration. Es gab Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner mit ausländischen Wurzeln, die angegeben haben, aufgrund sehr geringer bis keiner Deutschkenntnisse keine Angebote zu nutzen. Im Rahmen dieser Planung konnten nur sehr wenige Menschen aus dieser Bevölkerungsgruppe interviewt werden. Die Ergebnisse legen aber nahe, dass es sinnvoll wäre, hier – gegebenenfalls zusammen mit dem Netzwerk Integration – besser zu verstehen, wie es gelingen kann Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund besser über Angebote zu informieren und sie zu erreichen.

Anlage(n):

Älterwerden in Beckum – Fortschreibung der Seniorinnen- und Seniorenplanung